Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 37 (1950)
Heft: 11: Wohnmöglichkeiten für Alleinstehende

Nachruf: Gottfried Schindler
Autor: A.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

will die Altstadt auf rein wirtschaftlicher Basis heben, so daß nach seinen Ausführungen hier, vom Zeitglockenturm bis zur Nydeggkirche, eine neue City entstehen sollte, zusätzlich großer Verkehr in die alten Gassen zu pumpen wäre und die Bodenpreise in der Altstadt sich um mehr als eine Milliarde Franken steigern würden. Um die künftigen Goldströme fließen zu lassen, wären – immer nach Strub – folgende Voraussetzungen zu erfüllen: 1. Abreißen der östlichen Bauten am Kornhausplatz und Öffnen des Altstadtkernes; 2. Erstellen eines mehr als 600 m langen Tunnels für Autos, Tram oder Bus, Velos und Fußgänger vom Bärengraben bis ins Ostgebiet (Wyßloch); 3. Verbreiterung der Quergäßchen im Altstadtgebiet zu Schaufenstergassen.

Neben diesen Hauptpunkten wären naturgemäß eine größere Zahl in ihrem Gefolge auftretender Probleme zu studieren. So beabsichtigt Ingenieur Strub, auch die Verkehrsverhältnisse vom Kasinoplatz bis zum Kornhausplatz soweit möglich zu verbessern. Es würde aber zu weit führen, hier auf Details einzugehen. Der Leist der untern Stadt Bern (Junkerngasse, Gerechtigkeitsgasse, Postgasse) hat innerhalb seiner Mitglieder seit längerer Zeit eine Baukommission eingesetzt, die aus guten Fachleuten besteht und die baulichen Diskussionspunkte laufend bespricht. Auch diese Spezialkommission lehnt die Thesen von Architekt Strub weitgehend ab, wenn auch der gute Wille und die geleistete Arbeit anerkannt werden. Herr Strub stützt sich übrigens auf eine Arbeitsgemeinschaft von Fachleuten, die aber bisher immer unsichtbar im Hintergrund blieben.

Tatsache ist, daß die Berner Altstadt (Zeitglockenturm-Nydegg) von dem Moment an, da die Kornhaus- und Kirchenfeldbrücke gebaut wurden, vom eigentlichen Verkehr abgeschnitten wurde. Tatsache ist aber auch, daß sich dieser Stadtkern besonders innerhalb der letzten zehn und mehr Jahre gut erholt hat und eine große Zahl florierender Geschäfte in diesen Gassen zu finden sind. Ihre Bewohner sind sich bewußt, daß eine Belebung der Altstadt zur Hauptsache von innen heraus erfolgen muß. Durchrasende Autos bringen wenig Kundschaft; der Fußgänger, Fremde und Bummler ist der eigentliche gute Kunde. Sanierungen von gewissen Gassen und Bauten stehen ebenfalls zur Diskussion, es geht manches; aber die Berner Altstadt, nach der Auffassung von Architekt Strub, nur als Rechenexempel zu behandeln, ist abwegig, dafür ist sie zu wertvoll.

Man darf bei diesen Altstadtproblemen nie vergessen, daß solche Sanierungen nicht nur rein materiell anzugreifen sind. Wenn beispielsweise die Ostbauten am Kornhausplatz abgerissen und der Altstadt eine unheilbare Wunde geschlagen würde, wenn durch den geplanten Bärengrabentunnel große Mengen Verkehr in die Altstadt gepreßt würden und die Altstadtquergäßchen in moderne Ladenstraßen umgebaut würden, wer wollte dann diese vermodernisierte Berner Altstadt überhaupt noch aufsuchen? Es gilt, diesen Anfängen zu wehren; denn es geht um das Kunstwerk des mittelalterlichen und barocken Bern, das nach und nach unweigerlich zerstört würde. *ek.*

Verbände

Gottfried Schindler, Arch. BSA †

Am 28. September 1950, kurz nach der Begehung des 80. Geburtstages, verschied Kollege Gottfried Schindler, Zollikon. Er gehörte zu den Gründermitgliedern der Vereinigung und schenkte dem Verbande stets seine ganze Hingabe. Eine ausführliche Würdigung seines Schaffens von berufener Seite wird folgen. *a. r.*

Tagungen

Neues über die «Kunstdenkmäler der Schweiz»

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte tagt nicht gerne mit leeren Händen. So sind denn vor der *Jahresversammlung* in Bad Ragaz und Graubünden vom 23. bis 25. September zwei Kunstdenkmälerbände erschienen: «Thurgau I» von Albert Knoepfli und als Sonderband «Liechtenstein» von Dr. Erwin Poeschel. Diese Bücher, welche den über 6000 Mitgliedern als Jahresgaben überreicht werden, stellen ein Geschenk dar, das zugleich wissenschaftliches Inventar und Volksbuch ist.

Die Tagung selbst dient in erster Linie dazu, den Mitgliedern öffentlich über die Tätigkeit der Organe und kommenden Aufgaben Bericht zu erstatten, in ihrer Anwesenheit die Wahlen vorzunehmen, ihnen die Besichtigung wichtiger Kunstdenkmäler unter kundiger Führung zu ermöglichen und ihnen auch einen interessanten kunsthistorischen Vortrag zu bieten. Die über 200 Teilnehmer hatten Gelegenheit, am Samstag in Chur das bischöfliche Schloß, die Kathedrale und die Kirche St. Luzius sich anzusehen. Am Sonntag fanden gruppenweise Exkursionen nach dem Glarnerland (Flums, Näfels, Schänis) und nach Graubünden (Ems, Zillis, Churwalden – am Montag Münster) statt. Das Referat von Albert Knoepfli über die kunsthistorische Eigenart des Thurgaus fand allgemeinen Zuspruch.

Mit den beiden Neuerscheinungen ist das auf über 70 Bände berechnete *Gesamtwerk* nun beim 23. und 24. Band angelangt. Um das große Œuvre innert nützlicher Frist abschließen zu können, muß die Gesellschaft jedes Jahr mindestens zwei Kunstdenkmälerbände herausgeben. Dieses Bestreben erfordert vermehrte Mittel, da die Mitgliederbeiträge nur für die Herstellungskosten eines Buches genügen. Die Manuskripte beginnen sich allmählich zu häufen, so daß von dieser Seite keine Schwierigkeit besteht, das Werk fortzusetzen. Dem ausführlichen Bericht von Dr. H. Schneider, Basel, Präsident der Redaktionskommission, ist zu entnehmen, daß allein schon für 1950 mit der Ablieferung von vier Arbeiten gerechnet werden kann: Baselland, Winterthur und Umgebung, Sarganserland (St. Gallen) und Bern Stadt I. Für das nächste Jahr sind folgende Manuskripte in Aussicht gestellt: Aargau II, Luzern Stadt, Schaffhausen und Genf (erster Kirchenband). In den Kantonen Freiburg, Neuenburg, Solothurn, Baselstadt usw. macht die Bestandesaufnahme der Kunstdenkmäler gute Fortschritte. Wo es noch nicht soweit ist, versucht die Gesellschaft, die Behörden für die große nationale Aufgabe zu gewinnen. Bereits sind auch verschiedene Nachdrucke notwendig geworden, da die früheren Auflagen entsprechend der geringeren Mitgliederzahl sehr bescheiden waren (Vergleich: 1935 = 421, 1950 = 6000 Mitglieder). Von den bedeutenden wissenschaftlichen Anforderungen, wie sie an den Kunstdenkmäler-Bearbeiter gestellt werden, macht man sich in der Regel keinen rechten Begriff. Die zum Teil jungen Fachleute werden in vermehrtem Maße als Denkmalpfleger beigezogen und helfen auf diese Weise mit, daß der Schweiz wertvolle Kunst-